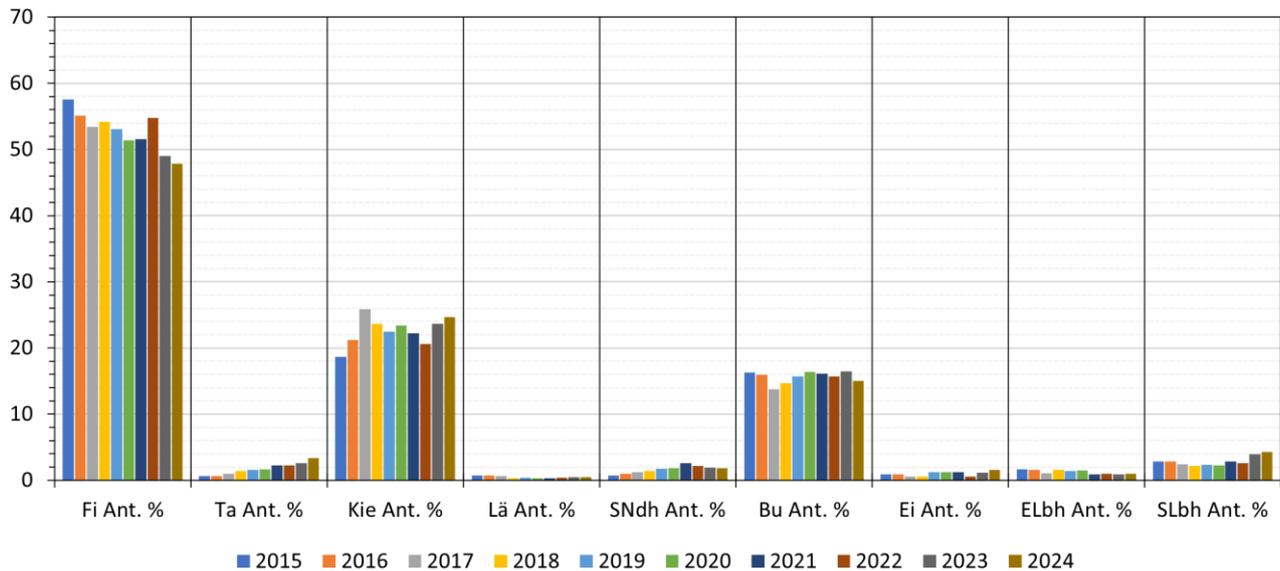


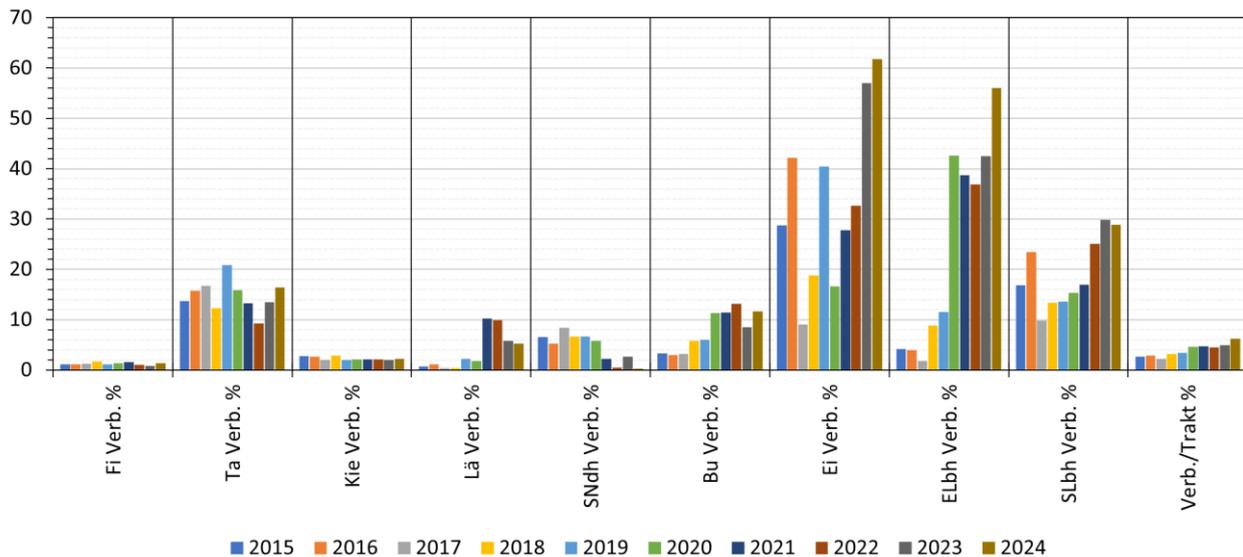
# Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Schnaittenbach

## Baumartenanteile der Trakte 2015 - 2024



Bei den Nadelbäumen ist die weitere Abnahme des Fichtenanteils zugunsten einer Zunahme von Nadelbaumarten mit einer guten Klimaprognose, darunter vor allem Kiefer aber auch zunehmend Tanne und Douglasie positiv zu bewerten. Die Laubhölzer haben sich in der Verjüngung etabliert, entwickeln sich insgesamt positiv, aber auf einem niedrigen Niveau. Dies liegt auch daran, dass in den nadelholzreichen Revieren des Forstbetriebs (Nadelholz > 95 %), Laubholz-Kulturen – mit Ausnahme der Buche – immer noch im Zaun aufwachsen müssen und daher nicht von den Trakten erfasst werden. Vor dem Hintergrund der Baumartenausstattung im Altbestand ist die Entwicklung insgesamt als günstig im Hinblick auf hier standortsgemäße, künftig stabile Mischbestände zu werten.

## Leittriebverbiss 2015 - 2024 nach Baumarten und im Durchschnitt



Bei den Nadelholzarten hat sich die Verbissituation – mit Ausnahme der Tanne – insgesamt verbessert. Trotz des geringen Anstiegs bei der Tanne (ca. 16 % Leittriebverbiss), hat sich der Verbiss bei den für einen stabilen Zukunftswald wichtigen Nadelbaumarten auf einem forstlich tolerablen Niveau nachhaltig verstetigt.

Die Situation des Leittriebverbisses bei den Laubbaumarten kann dagegen noch nicht zufriedenstellen. Dies gilt vor allem für die Eiche und die Edellaubhölzer, auch wenn die steigenden Verbisswerte auch an der zunehmenden Quantität (künstlich und natürlich) liegen und immer wieder durch Witterungseinflüsse überlagert werden. Die genannten Baumarten müssen daher noch geschützt werden. Bei der Buche kann dagegen bei einem betriebsweiten Verbiss von nachhaltig < 15 % darauf bereits verzichtet werden.

Trotz der gestiegenen Abschussbemühungen in den letzten Jahren (Steigerung Rehwildabschuss im Betrachtungszeitraum um ein Drittel) ist es im Staatswald des Forstbetriebs Schnaittenbach noch nicht nachhaltig gelungen, den Verbissdruck überall und bei allen Baumarten in forstwirtschaftlich tragbare Dimensionen abzusenken. In den stark nadelholzdominierten Revieren muss daher neben einer Forcierung der jagdlichen Anstrengungen, Laubholzarten wie der Eiche und Edellaubhölzern weiterhin „geholfen“ werden.